

308

sammeln. Diese thun wohl, wenn sie sich auf den Gemeinde- oder Heiligen-Credit etwas Geld aufnehmen, und dafür das Nothwendige in wohlfeilten Jahren zu kaufen und in ein Magazin legen. Sie können zu einem Getraidmagazin die Böden auf der Kirche verwenden, und das Futter fürs Vieh können sie unter sich vertheilen, und jeder kann sein Antheil selbst in seinem Stadel oder Scheur verwahren. Kommen Mißjahre und theure Zeiten, so kommt Capital und Zins reichlich wieder ein, und jeder ist sicher, daß er und sein Vieh nicht Noth leiden darf. Daß man ehrliche und vernünfftige Männer aus der Gemeinde zu Aufsehern und Rechnungsführern erwählen, und den Voreath alle Jahre, oder wenns erforderlich ist, käuflich abgeben und mit neuem verwechseln muß, versteht sich von selbst. Wo in einem Land, wie z. B. seit 1773. im Anspachischen, Landes-Getraidmagazine errichtet sind, woraus im Nothfall die Unterthanen sowohl Eß- als Saamgetraide entlehnt bekommen, ist es noch besser; und die Errichtung von Landes- Fourage- oder Viehfutter-Magazinen, wäre eben so nöthig. In Mißjahren sieht man offenbar, wie nützlich es ist, nach Nummer 3. 4. 10. und 16. dieses Büchleins, sich nicht blos an den Getraidbau zu halten, sondern auch Obst und vielerley Gartengewächse zu ziehen; damit wenn es an einem mangelt, man sich am andern erhohlen kann. Wer also klug seyn will, der thue es.

Gemeiniglich gerathen die Sommerfrüchte desto besser, wenn die Winterfrucht mißrät. Man thut daher wohl, daß man bey Zeiten umpflügt und sich die durch das mittelmäßige Aussehen der Saat vernähren läßt, zu lange zu warten. Durch genaues Aufmerken auf den Wachsthum des Saamens oder
der